



# Lesben & Schwule – Einzelkinder oder alliierte Geschwister?

redaktion@lambdanachrichten.at

*3 Herzen, 6 Augen, 30 Finger  
3 Ruderinnen in einem Boot  
Gewidmet der Muse hinter unse-  
ren 3 Stimmen!*

Die Gesellschaft entwickelt sich weiter und wird toleranter. Nein, das ist kein Wunschdenken, sondern eine Tatsache! Außer von ein paar pseudoreflektierten Akademikern werden wir nicht mehr so oft mit unterschwellig homophoben Bemerkungen konfrontiert. Nichtsdestotrotz müssen wir immer öfter – weil auch immer älter werdend – die Frage, wie es um unseren Kinderwunsch steht, beantworten.

## Kinderwünsche

Jedesmal benötigen wir eine kurze Denkpause, bevor wir antworten, denn abgesehen vom Wunsch muss frau auch das „Wie“ bedenken, und zwar: Wie werde ich (legal) schwanger?

Wenn ich nicht schwanger werden kann: Wie kann ich (legal) adoptieren? – und: Wer teilt (legal) mit mir die Rechte und Pflichten dem Kind gegenüber? Ein schwuler Freund meinte einmal, dass wir (Lesben) zumindest das Glück hätten, selbst ein Kind gebären zu können. Sie (die Schwulen) müssten da schon auf Adoption oder Leihmutterchaft zurückgreifen.

Bisher hatten wir gedacht, dass wir diesen Kampf gemeinsam austragen – leider ist dem nicht

so. Sitzen die Lesben und Schwulen nicht im selben Boot? Eigentlich schon! Wir finden, dass Lesben und Schwule mit Kinderwunsch nicht unbedingt diejenigen sind, die im Partyboot unterwegs sind. Die Nachtvögel der Szene sind schwule Partytigger und lesbische Aktivistinnen – und oftmals sitzen sie am weitesten voneinander entfernt. Denn

## Wenig Unterstützung von schwuler Seite

Eine gute Freundin sagte unlängst: „Hätten Männer einen Uterus, wäre das Kinderthema längst durch.“ Wir finden diesen Gedanken durchaus interessant und nicht so weit hergeholt. Manchmal haben wir das Gefühl, dass spezielle „Lesben-

ben, die oft in jüngeren Jahren, wenn sie sich nach einer Beziehung sehnen und auf der Suche sind, bis sie sie gefunden haben, von vielen Schwulen belächelt werden.

Aber auch in anderen Bereichen des Alltags erleben wir Situationen, die uns aufzeigen, dass wir – statt an einem Strang zu ziehen – viel zu oft unsere Energie mit gegenseitigen schwul-lesbischen klischee- und vorurteilsbehafteten Seitenhieben verschwenden. Es stellt sich die Frage, wohin es führen wird, wenn es uns nicht einmal im kleinen Kreis gelingt, tolerant, offen(herzig), reflektiert und vor allem solidarisch miteinander umzugehen. Wir sind immer noch eine Minderheit, die Ablehnung, Diskriminierung und Ungerechtigkeit erfahren muss.

Wäre es da nicht viel klüger und wirkungsvoller, diese Energie mehr zu bündeln und geballt nach außen zu tragen? Geht es nicht darum, „so zu sein, wie mensch ist“, und auch so in seinen/ihren Lebensentwürfen wahrgenommen und respektiert zu werden? Weil wir alle eigen sind! Wir sind alle etwas Besonderes! Jede/r einzelne in diesem Boot! Somit sollte es eine einzige Frage geben: Haben wir dasselbe Ziel? Eine tolerante offene Community! – Das wünschen wir uns allen in diesem Boot.



nach jahrelangen Bemühungen scheinen sich Frauen noch immer viel mehr Gedanken als Männer über die Kinderfrage zu machen. Sei es biologisch bedingt, medial und politisch gewollt oder sozial konstruiert. Vielleicht setzt sich aber auch einfach nur der alltägliche Geschlechterkampf in unserer LSBTI-Community fort – und selbst wir werden nicht von patriarchalen Denk- und Verhaltensmustern verschont!?

themen“, wie z. B. Adoption von unseren schwulen Mitmenschen nicht so ernst genommen werden, wie wir Lesben es uns wünschen, und deshalb auch keine Unterstützung erhalten.

Andererseits sind Schwule – z. B. aufgrund ihres Sexualverhaltens und ihres Körperkults – im Alter, wenn die Schönheit verblasst, oftmals auch einsamer. Anders als beziehungsorientiertere Les-